

Eine andere sympathische Nation

Am 6. Februar d. j. wurde der *zwölfjährige* Leopold Glaser in der Wohnung seiner Eltern tot aufgefunden. Er hatte sich an seinem Leibriemen *erhängt*. In der Nachbarschaft wurde sofort gesagt, der Knabe habe den Selbstmord nur deswegen verübt, weil er *von sein er Mutter unmenschlich behandelt* worden sei. Die Sache war zuerst beim Landesgericht, wurde aber dem Bezirksgericht Margareten abgetreten und gestern war die Mutter des Knaben, die Arbeitersgattin Johanna Proksch, wegen Überschreitung des Züchtigungsrechtes angeklagt. Der Knabe war ihr voreheliches Kind. Sie gab zu, daß sie ihn mit dem "*Pracker*" öfter *hart gezüchtigt* habe, weil er einen Hang zum Stehlen gehabt habe. Daß er einen Selbstmord verüben werde, habe sie nicht denken können. *Am Tage vor der Tat sei er traurig gewesen*, das habe sie aber nicht weiter beachtet. Die Zeugin Rosa v. Stötter und auch die Schulleitung bezeichneten den Knaben als *brav, sehr wahrheitsliebend und Ermahnungen leicht zugänglich*. Bezirksrichter Dr. Tittel verurteilte die Angeklagte *zur Strafe des Verweises*.

Nicht einmal die Vorstrafe, die eine wegen Geschlechtsverkehrs mit einem Kriegsgefangenen bekommen hat, würde als erschwerend in Betracht kommen, wenn sie wegen Tötung des von diesem Geschlechtsverkehr herrührenden Kindes angeklagt wäre. So will es ein Gesetz, das keine glücklich parlamentlose Regierung zum Teufel jagt. Ich würde mich als Richter absetzen, sollte ich dieses Gesetz "anwenden" müssen. Die Trauer des Knaben am Tage vor dem Tod, nicht dieser selbst, würde in alle Nächte meines Lebens klagen. Welch eine Welt! Ich glaube, daß menschenfressende Völkerschaften, sollten sie es einmal erfahren, durch keine Hungersnot bewogen werden dürften, auf uns zu reflektieren. (1917)